



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

14.03.1943 (Nr. 104)

Von den Sowjets zu Tausenden hingeschlachtete polnische Offiziere verscharrt bei Smolensk aufgefunden

Die im Auftrage Stalins von den jüdisch-polnisch-gewaltigen Mördern viehisch misshandelten Gefangenen der ehemaligen polnischen Armee sind im Frühjahr des Jahres 1940, also Monate vor Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges, an dieser Stätte durch Genickschuß ermordet worden. An Hand der bei den

[illegible]

Der Wald von Katyn hat nunmehr
surchtbares Geheimnis preisgegeben:
einwandfrei bewiesen und belegten
Stellungen klären endgültig die seit langem
in aller Welt erörterte Frage nach
Schicksal und dem Verbleib der von den
schwarzen internierten, verschleppten
dann grausam ermordeten Teile des ehemals
ganz polnischen Heeres.

Südlich des Ladogasees. Nach hartem Kampf wurde von unseren Truppen eine Ortschaft im Raume südlich des Ladogasees zurückerobert. An den brennenden Häuserresten vorbei fahren Panzerabwehrkanonen zu neuem Einsatz.

PK-Kriegsbericht Ebert (All.-Sch.)

[illegible][illegible][illegible]

Noch ein anderes ist wohl zu bedenken. Schon vor einiger Zeit händte nürntner neutrale Schiffabrischöverbände feststellte, daß der Bestand an wirklich tüchtigen Seeleuten bei untern Seemann sehr zusammengeschrumpft. Aber als „old sailor“ seine zwei oder drei Torpedierkenntnisse mitertheilt hat, ist kaum noch ein solches Lebensbrot zu prügeln und wer als „Student“ Noolenelcher Eryx-Seedmannschulen an Bord kommt, der mag schon auf der ersten Fahrt die Stunde seiner Geburt verfluchen. Auf schnell zusammengehangenen, keineswegs gründlich erzählten Schülern.

Erneut 21 Schiffe mit 138 500 BRT versenkt – Erfolge deutscher U-Boot-Jäger im Mittelmeer

[illegible]

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen in Fortsetzung ihres pausenlosen Kampfes deutsche Unterseeboote im Nordatlantik einen nach England gehenden unwerblichen Geleitzug an. Hierbei sowie Einzeljagd in der Karibischen See und vor der südafrikanischen Küste versenkten sie Schiffe mit 138 500 BRT. und torpedierten sechs weitere Schiffe.

[illegible]

beladenen Tanfer versenken, dessen ausbrechende Wellen noch viele Stunden die Schaukel der Vernichtung kennezeichneten. Der größte Teil der versenkten Schiffe stammt aus dem für England bestimmten Nordatlantischeizung. Gleichzeitig wurde aber auch in Einzeljagd in den tropischen Meeresgebieten der Karibischen Meeres Erfolge erzielt, die unter besonders schweren Bedingungen erlämpft werden müssen, weil

das enge Seegebiet ständig unter stärkster Luftüberwachung steht, so daß unsere U-Booten nur während weniger Nachmittage den eine Ueberwasserfahrt möglich ist. In der südafrikanischen Küste, wo die Angriffsbedingungen von dem dort sehr herrschenden Herbstwetter beeinflusst werden, konnte nur eine Reihe von Schiffen auch ein wenig Lebensmitteln von Australien nach England fahrendes Schiff verpackt werden.

Gauleiter Sauckel sprach zu den Rüstungsarbeitern

Düsseldorf, 13. April. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, sprach aus einem Betriebsappell eines großen Rüstungswerkes im Westen, um vor den Werktätigen noch einmal die furchtbare Wesensart des Bolschewismus und des Völkentums darzulegen und die Notwendigkeit des letzten Eintrages eines jeden herauszustellen mit dem Endziel, den Sieg zu erringen.

Der Gauleiter erinnerte sodann daran, wie eine fremde, verlogene Welt schon in der Vergangenheit nach dem ersten Weltkrieg unter dem trügerischen Dementale der „internationalen Solidarität“ politisch so viel versprochen in Wirklichkeit aber durch Knechtschaft, Geldverwertung, Arbeitslosigkeit und Elend gebracht habe. Darum sei der Sieg über die Welt der Lüge notwendig, damit uns von solchen Feinde nicht noch einmal mit den gleichen Praesen einfangen und nun gegen uns Sklaven machen können — mit ein Lüge, die das Judentum in der ganzen Welt über uns verbreitet und uns darum in den Krieg gebracht hat.

„Sei daher stark, deutscher Arbeiter“, rief der Redner aus, „wie der Soldat der Front. Arbeite gut, steigere deine Leistung, damit wir die Lüge vernichten und nicht wieder schwach werden, und damit wir und den Deinen das euch zugebadete Los spart bleibt. Wir wollen nicht abhängige Zämmerringe der jüdischen Weltspinne sein. Gauleiter Sautel fuhr fort, wir liegen u nicht von britischem Luftterror verzerrt, denn einmal werde dieser Schrecken auch e Ende nehmen.

Der australische Außenminister fordert in Washington mehr Flugzeuge – Japaner setzen 100 Flugzeuge ein

Der Oberst unter dem Vertreters
 hw. **Stodham**, 13. April. Die Japaner un-
 ternahmen wie aus Australien gemeldet
 wird, einen neuen und bisher überwun-
 denen Angriff auf Port Moresby. Er erfolgte am
 12. April. Die Japaner hatten sich in der
 Nacht die Anlagen des Flugplatzes, der be-
 stehenden Basis der Verbündeten auf Neu-
 Guinea. Nach aufeinander folgenden un-
 terschiedlichen Angriffen, die durch einen
 Bomben- am dem Angriff befehlige Mac-
 Arthur, dem die anhaltende, heftige japani-
 sche Luftangriffe offensichtlich sehr unange-
 nehme, aber nicht gefährlich empfunden
 sei, fieber, daß der japanische Angriff ge-
 brochen sei — aber der Umstand, daß die Sa-
 morais, die sich ihm schloßen, sich auf
 der Luft auf die Droh- und die japanischen
 Anlagen auszuholen konnten, ist nicht
 gerade für seine Erfüllung. Dieser hatten
 die Japaner, die sich in der Nacht die
 Anlagen in Neu-Guinea, die bereits ge-
 schwächt, daß diese zu einer großen At-
 tion mehr häufig waren. Nachdem erfolgt ein be-
 stimmter Angriff, nach dem anderen. Das
 Hauptverstecken der Japaner.

diese Angriffe für die Japaner sehr verlustreich gewesen seien, aber über die eigenen Verluste will man sich nicht auslassen. Schwere Luftkämpfe fanden nicht bloß über Port Moresby, sondern auch an anderen Punkten Neu-Guineas statt. Nach australischen Angaben dauerte die Luftschlacht über Port Moresby 40 Minuten.

Das erste Echo auf das neue amerikanische Ultimatum liegt in Gestalt von Erklärungen des australischen Außenministers Coats von der sich gegenwärtig in Washington befindet, aus dem dort vermehrte Hilfe und überhaupt mehr Interesse für den Pazifikfrage zu fordern. Er verlangte, mehr Flugzeugen, mehr Schiffen, mehr Soldaten, mehr Kanonen, die Kriegsmarine solle sich auf den Pazifik ausdehnen, die Infanterie im Südwestpazifik, die Artillerie in Coats' Forderungen, die er ja ausdrücklich in Namen seiner Regierung löslich, auch eine Kritik an der ganzen Kriegführung der Verbündeten in ihrem Schweregewicht gegen Europa und eine neue Warnung vor den Folgen für den Pazifik. Zu einer ähnlichen Schlussfolgerung gelangte der Londoner „Daily Telegraph“, wenn er den Mangel an

Niederlage der Engländer mit der Notwendigkeit zu erklären sucht, daß die ganz verfügbare Tonnage für Sendungen nach Nordafrika umgeleitet werden müßte.

Die offizielle Mitteilung aus Mac Arthur's Hauptquartier, daß die Japaner mit einer Luftoffensive gegen die australischen Stützpunkte begonnen hätten und möglicherweise auch auf die Philippinen ausgedehnt werden, daß in Australien gleichzeitige Angriffe von Bombern und Jagdflugzeugen auf Mac verfeindeten amerikanischen Stützungen von Bombern und Jagdflugzeugen durchgeführt werden könnten. Man verheißt sich nicht, daß die Japaner die amerikanische Flotte in der Schang von Neu-Guineo umkreisen würden. Obwohl der Pazifikkrieg nunmehr 16 Monate dauert, reiche das alliierte Kriegsmaterial nicht hin für eine landliche Offensive gegen Japan. Die amerikanische Flotte ist zu klein, um in Australien den beteiligten Stellen Unterstützung zu leisten. Die amerikanische Flotte, die der Feldzug in Neu-Guineo bisher nicht wenig überzeugende Resultate gekehrt habe. Die britische Luftwaffe, so sagt man, werde in der Lage sein, die japanischen Flotten nach Ostindien mehr Bomber, als die amerikanische normalerweise für den Krieg auf Neu-

